

## Kompromisse im Leben machen

Ist das Verrat an sich selbst oder Ausdruck von Stärke?

### Einführende Überlegungen zum 30. Philosophischen Café

(Autor Dr. Hans-Jürgen Stöhr)

Jeder von uns wird im Laufe des Lebens die Erfahrung gemacht haben, dass es ohne Kompromisse nicht geht. Wir unterstellen: Sie gehören dazu. Es geht dabei immer darum, eigene Interessen und Bedürfnisse optimal zu positionieren und auszuhandeln.

Wir hören aus Politik und Parteien, dass Demokratie sich nicht ohne Kompromissfähigkeit umsetzen lässt. In Konflikt-Seminaren kann man seinen Konflikt-Typ erfahren und welcher Strategie der Konfliktbewältigung man insbesondere anhängt. Eine von den fünf ausgewiesenen ist der Kompromiss.

Doch was ist ein Kompromiss? Woran erkenne ich, dass ich mich in einer Kompromissituation befinde? Was bedeutet es, wenn ich mich auf einen Kompromiss einlasse? Ist das Einlassen auf einen Kompromiss Ausdruck von Stärke oder Schwäche oder eine zwischenmenschliche Geste an Wohlgefälligkeit?

Es wird vielfach nahegelegt, kompromissbereit zu sein, ohne dass gesagt wird, woran dies zu messen ist. Was ist, wenn ich mich nicht auf einen Kompromiss einlasse? Hat das Konsequenzen? Welche? Bin ich ein „schlechter“ Mensch und störe den zwischenmenschlichen Beziehungsfrieden, wenn ich kompromissresistent bin und eindeutig zu meiner Haltung, Entscheidung und zu meinem Verhalten stehe?

Wie zu erkennen, bleiben Ethik und Moral bei der Gestaltung (Findung) von Kompromissen nicht außen vor, wenn wir in diesem Zusammenhang zugleich nach dem Wert von Kompromissen und deren Sinn fragen.

Es steht die oben gestellte Frage im Raum: Sind Kompromissfindungen Ausdruck von Stärke oder von Schwäche? Zeigt sich in menschlicher Kompromissfähigkeit verantwortliches Denken und Handeln oder drückt man sich vor einer klaren Positionierung eigener Interessen, was als persönliche Schwäche und Verrat deklariert werden könnte? Oder ist es Ausdruck von Angst, sich auseinanderzusetzen?

Um auf sie Antwort geben zu können, ist es erforderlich, ein begriffliches Selbstverständnis zu finden.

Als Kompromiss wird vielfach die Übereinkunft zwischen zwei Personen (Parteien etc.) verstanden, die aus einer zwischenmenschlich nicht übereinstimmenden, ggf. konfliktären Situation begründet ist. Deren Übereinkunft zeigt sich darin, dass die uneinigen, strittigen Seiten wechselseitig auf einen Teil ihrer Forderungen (Erwartungen, Wünsche) verzichten. Der Kompromiss wird im Ergebnis als eine Vernunftregelung *anerkannt*, die im gegenseitigen Respekt der (strittigen) Parteien begründet ist.

Das „compromissum“ wie von Cicero (106 – 43 v. Chr.) gebraucht, stammt aus der lateinischen Rechtssprache, was so viel bedeutet, dass streitende Parteien eine gemeinsame Sprache sprechen sollten (com-promittunt), die mit einem Schiedsspruch durch einen Dritten (z. B. Richter) auferlegt wird.

Einen Kompromiss eingehen bedeutet hier, sich einem Schiedsspruch zu unterwerfen. Diese Art von Unterwerfung kann durchaus als Demütigung aufgefasst werden, wenn sie nicht als Demut wahrgenommen wird. Man sieht sich als Verlierer, nicht als gewollten Gewinner. Diese Kompromissituation bleibt oft nicht ohne Folgen. (Rache o. ä.)

Ein derartiger Kompromiss wird als „faul“ wahrgenommen bzw. gerät in ein Ungleichgewicht, wenn a) die Interessen der anderen Seite übergebührlig Berücksichtigung finden, b) die Konzentration ausschließlich auf Sachziele gerichtet ist, c) eine Differenzierung bei mehreren Sachzielen in den jeweiligen Bedeutsamkeiten bzw. Wichtungen fehlt (kein Ranking), d) die Nachhaltigkeit der Lösungsfindung unbeurteilt bleibt und e) der Qualität menschlicher Beziehung und Befindlichkeit keine Beachtung geschenkt wird.

Die Frage nach der Kompromissfindung ist keineswegs nur ein Feld zweier oder mehrerer Menschen (Gruppen, Parteien etc.). Intrapersonell stehen wir nicht selten selbst vor der Situation, für sich einen Konflikt zu

lösen und einen Kompromiss zu finden. Die Suche nach Ideallösungen wie z. B. bei der Partner- oder Berufswahl, der Findung eines idealen Urlaubsortes oder Wunschautos führt nicht selten in die Situation: Jede Alternative ist mehr als das „Halbe“ und kein „Ganzes“. Beides zu Eins machen geht oft nicht. Heißt es dann Verzicht auf beides, vor allem dann, wenn die dritte Alternative fehlt? Kann ein Break-Even-Point, die Schnittstelle zwischen einer Ideallösung und Inakzeptanz, ausgemacht werden? Wie lässt sich die Schnittmenge der größtmöglichen Übereinstimmung (zwischen Vorstellung und „Sache“) finden?

Ideallösungen sind idealisierte Lösungen, die im Kopf platziert sind und der Realität fern stehen. Das ewige Streben nach ihnen ist des Menschen „Leiden“. Es fällt ihm schwer, sich von ihm frei zu machen.

Das Prinzip der Handlungs- und Entscheidungs*optimierung* kann dabei eine wichtige Orientierung sein. Gemeint ist: Eine 80%-ige Lösung ist auch eine *gute* Lösung. Wenn sie zu 60% Zufriedenheit stiftet, dann sind es gemeinsame 140% an Sachziel und Zufriedenheit (bei max. 200% - das entspricht 100% Sachziel plus 100% Zufriedenheit).

Das No-Go und Go-Prinzip, das auf das HARVARD-Konzept zurückgreift, ist eine weitere Form der Optimierung eigenen Entscheidens und Handelns. Gemeint ist, sich Klarheit darüber zu verschaffen, was in dem Kontext des Aushandelns der Interessen und Ziele für sich selbst *nicht* verhandelbar (no go, unverhandelbar gesetzt) ist. Zugleich brauche ich als „Verhandlungsmasse“ Klarheit, worüber sich verhandeln lässt. Das schafft Spielraum für die Gestaltung eines gegenseitigen Interessenausgleiches und führt uns aus dem (faulen) Kompromiss heraus. Das Ergebnis wäre dann eine *Win-Win-Situation*, die gegenseitigen Respekt abverlangt, die Interessen des Gegenübers anerkennt und vor allem auch die Seite der gegenseitigen Befindlichkeiten (Emotionen) einschließt.

„Faule“ Kompromisse sind Kompromisse, die im Keim auf Streit, Vergeltung hinauslaufen. Ihnen fehlt die Nachhaltigkeit und Beständigkeit (nachhaltige Sicherheit) jener sogenannten Kompromissentscheidung.

Schauen wir uns die aktuelle Corona-Politik, deren Entscheidungen und mit ihnen die einhergehenden Proteste auf der Straße an, so liegt nahe: Egal wie Entscheidungen und Maßnahmen gegen die Pandemie ausfallen, man kann es offensichtlich keinem recht machen. Ist angesichts des bestehenden Ziel- und Wertekonfliktes eine angemessene Lösung möglich? Gesundheit der Bürger\*innen, wirtschaftliche Stabilität und Entwicklung, Sicherung von Lebenskultur und Lebensqualität, das Bedürfnis nach und Erleben sozialer Kontakte sind wichtige Komponenten, nach deren Umsetzung der Mensch strebt. Ist es ein Entweder – Oder, oder gibt es auch ein Sowohl - Als auch? Was ist bei der Zulassung der jeweiligen Ziel- und Wertefaktoren an „Kompromiss“ möglich? Wie könnte er aussehen? Hilft die Erstellung eines Werte-Rankings bei der Findung des Maßes und der Angemessenheit *richtiger* Entscheidungen und Maßnahmen? Kann es bei Kompromissfindungen überhaupt ein Richtig oder Falsch geben?

Kompromissfindungen derartigen Ausmaßes, die *immer* Raum lassen für unterschiedliche Interpretationen für Richtig oder Falsch, weil der Mensch in seinem Alltagsdenken dazu neigt, in den oben genannten Kategorien zu denken, zu entscheiden und zu handeln, ist ein Kompromiss *immer* angreifbar. Der Kompromiss macht es keinem recht, weil er immer richtig *und* falsch, weil das Richtige falsch *und* das Falsche auch richtig ist. Oder sollten wir Th. W. Adorno aus dessen Minima Moralia „Es gibt kein richtiges Leben im falschen“ folgen?

Da aber unter Ziel- und Wertekonflikten auch Entscheidungen zu treffen sind, um letztlich handlungsfähig zu bleiben, ist jede Angemessenheit zugleich unangemessen, ist jeder Kompromiss stets eine Entscheidungsfindung, die ein Für *und* Gegen aushalten *muss*. (Werden keine Entscheidungen unter diesen Gegebenheiten getroffen, ist es auch nicht richtig und Proteste werden laut.)

Es bleibt am Ende die Frage:

Was heißt angemessen?

Wie kann Angemessenheit in einer Kompromissgestaltung umgesetzt werden?

#### Kontakt & Adresse

Dr. Hans-Jürgen Stöhr

Parkstr. 10 · 18057 Rostock

Tel.: 0381 – 44 44 103 · Fax: 0381 – 44 44 260

[www.gescheit-es.de](http://www.gescheit-es.de) · [info@gescheit-es.de](mailto:info@gescheit-es.de)